

# Chormusik

von Schütz, Mendelssohn,  
Homilius, Taverner, Martin u.a.

# Schall und Raum

Compagnia Vocale Hamburg  
Leitung  
Hans-Jürgen Wulf

[www.compagniaivocale.de](http://www.compagniaivocale.de)

Programm





## Inhalt

- Einleitung ..... 3
- Programm..... 4
- Texte mit Übersetzungen ..... 5
- Angaben zu den Komponisten .....13
- Informationen zu Chorleiter und Chor .....19

## Schall und Raum

### Geistliche Chormusik von di Lasso bis Lauridsen

Kirchen bieten Konzertbesuchern besondere Hörerlebnisse, für Komponisten sind sie seit jeher reiche Inspirationsquellen. San Marco in Venedig mit seinen vielen Emporen regte Giovanni Gabrieli im 16. Jahrhundert zu mehrchörigen Werken an, die den Raum weiten und von allen Seiten mit Klang erfüllen. Die akustischen Möglichkeiten der Kirchenarchitektur faszinieren Komponisten bis heute. Frank Martin oder Morten Lauridsen umgeben uns mit selbst geschaffenen Klangräumen, John Cage macht die Stille im Raum erlebbar, indem er ihr ein eigenes Stück widmet.

Die Compagnia Vocale Hamburg nimmt in ihrem Konzert unterschiedliche Aufstellungen ein und bezieht so den ganzen Raum und das Publikum in die Musik ein. Auch stilistisch und thematisch spannt der Chor weite Bögen. Aus fünf Jahrhunderten erklingen Bittgebete und Lobgesänge, Motetten über menschliche Zweifel und göttliche Vergewisserung sowie am Ende ein Amen als komponiertes Glockengeläut.

## Programm

Orlando di Lasso (1532 – 1594)

O la, che bon eccho

Giovanni Gabrieli (1557 – 1612)

Jubilate deo

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht als er verraten ward

Frank Martin (1890 – 1974)

Agnus Dei (aus der Messe für zwei Chöre)

Thomas Weelkes (1576 – 1623)

Hosanna to the son of David

Gottfried August Homilius (1714 – 1785)

Domine ad adjuvandum me

Morten Lauridsen (geb. 1943)

O nata lux

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Denn er hat seinen Engeln befohlen (Psalm 91)

Gottfried August Homilius (1714 – 1785)

Was hast du Mensch

John Cage (1912 – 1992)

4'33'' (4 min. 33 sek.)

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

Dennoch bleibe ich stets an Dir

John Tavener (1944 – 2013)

Funeral Ikos

Rolf Schweizer (geb. 1936)

Psalm 150

Arr.: Jack Halloran (1916 – 1997)

Witness

Günter Bialas (1907 – 1995)

Amen aus „Pater noster“

## Orlando di Lasso: O la, che bon echo

O la, o che bon echo!  
Pigliamo ci, piacere!  
Ha ha ha ha ha, ridiamo tutti!  
O bon compagno, che voi tu?  
Voria che tu cantassi  
una canzona.  
Perchè? Perchè si? Perchè no?  
Perchè non voglio. Perchè non  
voi?  
Perchè non mi piace! Taci dico!  
Taci tu, o gran poltron!  
Signor si!  
or su non più?! Andiamo!  
Adio, bon echo!  
Rest' in pace! Basta! Basta!

Holla, welch gutes Echo!  
Rufet es an, versucht es!  
Ha ha ha ha ha, lacht alle!  
O guter Geselle! Was willst du?  
Du sollst uns etwas singen,  
ein Liedchen.  
Warum? Ei, warum? Warum nicht?  
Ei nun, ich will nicht. Warum denn  
nicht?  
Weil ich keine Lust hab! Schweig  
doch stille! Schweig du doch, du  
Grobian! Ja, Herr!  
Nun ist's genug! So gehn wir!  
Leb wohl denn, Echo  
Bleib' in Frieden! Basta! Basta!

## Giovanni Gabrieli: Jubilate deo

Jubilate Deo omnis terra,  
quia sic benedicetur homo  
qui timet Dominum.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!  
denn also wird der Mensch geseg-  
net, der den Herrn fürchtet.

Jubilate Deo omnis terra.  
Deus Israel conjugat vos  
et ipse sit vobiscum.  
Mittat vobis auxilium de sancto,  
et de Sion tueatur vos.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!  
Der Gott Israel verbinde euch,  
und er selbst sei mit euch;  
Er sende euch Hilfe vom Heiligtum,  
und von Sion aus beschütze er euch.

Jubilate Deo omnis terra.  
Benedicat vobis Dominus ex  
Sion, qui fecit caelum et terram.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!  
Es segne euch der Herr von Sion, der  
Himmel und Erde geschaffen hat.

Jubilate Deo omnis terra.  
Servite Domino in laetitia.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!  
Dienet dem Herrn mit Freuden!

## Heinrich Schütz: Unser Herr Jesus Christus

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, danket und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solch's tut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankt und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solch's tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.

## Frank Martin: Agnus Dei

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt,  
erbarme dich unser.

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.

Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt,  
erbarme dich unser.

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
dona nobis pacem.

Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünde der Welt,  
gib uns deinen Frieden.

## Thomas Weelkes: Hosanna to the Son of David

Hosanna to the Son of David.

Hosianna dem Sohne Davids.

Blessed be the King that cometh  
in the name of the Lord.

Gesegnet sei der König,  
der da kommt im Namen des Herrn.

Thou that sittest in the highest  
heaven.

Du, der du sitzt in den höchsten  
Himmeln.

Hosanna in excelsis Deo.

Hosianna sei Gott in der Höhe.

### Gottfried August Homilius: Domine ad adjuvandum me

Domine, ad adjuvandum me  
festina.

Gloria Patri et Filio et Spiritui  
Sancto,  
sicut erat in principio et nunc et  
semper et in saecula saeculorum.  
Amen. Alleluia.

Deo dicamus gratias!

Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und  
alle Zeit, und in Ewigkeit.  
Amen. Halleluja.

Lasst uns Gott Dank sagen!

### Morten Lauridsen: O nata lux

O nata lux de lumine,  
Jesu redemptor saeculi,  
dignare clemens supplicum  
laudes preces que sumere.

Qui carne quondam contegi  
dignatus es pro perditis,  
nos membra confer effici  
tui beati corporis.

O Licht vom Licht geboren,  
Jesu Erlöser der Welt,  
würdige die Lobgesänge der Flehen-  
den und nimm gnädig ihr Bitten an.

Du hast es einst für die Verlorenen  
auf dich genommen, im Fleisch ver-  
borgten zu sein, gib, dass wir Glieder  
deines heiligen Leibes werden.

### Felix Mendelssohn Bartholdy: Denn er hat seinen Engeln

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

### Gottfried August Homilius: Was hast du Mensch

Was hast du Mensch, das du nicht empfangen (*geschenkt bekommen*) hast?  
So du es aber empfangen hast,  
was rühmest du dich denn,  
als (*ob*) du es nicht empfangen hättest?

## John Cage: 4'33'' (4 min. 33 sek.) (1953)

I tacet

II tacet

III tacet

Erläuterungen zum Stück finden Sie bei den Angaben zum Komponisten auf Seite 16/17

## Johann Hermann Schein: Dennoch bleibe ich stets an dir

Dennoch bleibe ich stets an dir,  
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,  
Du leitest mich nach deinem Rat  
und nimmest mich endlich mit Ehren an.

## John Tavener: Funeral Ikos

Text aus „The Order For The Burial of Dead Priests“

Why these bitter words of the  
dying, O brethren,  
which they utter as they go  
hence?

I am parted from my brethren.

All my friends do I abandon, and  
go hence.

But whither I go, that understand  
I not,

neither what shall become of me  
yonder;

only God who hath summoned me  
knoweth.

But make commemoration of me  
with the song:

Alleluia.

Warum diese bitteren Worte der  
Sterbenden, ihr Brüder,  
die sie sprechen, während sie  
dorthin gehen?

Von meinen Brüdern bin ich ge-  
trennt.

All meine Freunde lasse ich zurück  
und gehe dorthin.

Doch wohin ich gehe, weiß ich  
nicht,

auch nicht, was dort drüben aus  
mir werden wird.

Nur Gott, der mich zu sich gerufen  
hat, weiß es.

Doch erinnert euch meiner mit  
dem Lied:

Halleluja.

But whither now go the souls?  
How dwell they now together  
there?  
This mystery have I desired to  
learn,  
but none can impart aright.  
Do they call to mind their own  
people, as we do them?  
Or have they forgotten all those  
who mourn them  
and make the song:  
Alleluia.

We go forth on the path eternal,  
  
and as condemned, with down-  
cast faces,  
present ourselves before the only  
God eternal.  
Where then is comeliness?  
Where then is wealth?  
Where then is the glory of this  
world?  
There shall none of these things  
aid us,  
but only to say oft the psalm:  
  
Alleluia.

If thou hast shown mercy unto  
man, O man,  
that same mercy shall be shown  
thee there;  
and if on an orphan thou hast  
shown compassion,  
the same shall there deliver thee  
from want,

Doch wohin gehen nun die Seelen,  
wie werden sie nicht dort zusam-  
men sein?  
Dieses Geheimnis möchte ich er-  
gründen,  
doch keiner kann es erschließen.  
Erinnern sie sich an die Ihren,  
so wie wir uns ihrer erinnern?  
Oder haben sie all jene vergessen,  
die um sie trauern  
und das Lied singen:  
Halleluja.

Wir schreiten auf dem ewigen  
Pfad voran,  
und als Verdammte, mit gesenk-  
tem Haupt,  
zeigen wir uns dem einzigen ewi-  
gen Gott.  
Wo ist dann Wohlgestalt?  
Wo ist dann Reichtum?  
Wo ist dann der Glanz dieser  
Welt?  
Nichts von diesen Dingen wird uns  
dort helfen,  
außer dem häufigen Singen des  
Psalms:  
Halleluja.

Wenn du jemandem Gnade erwie-  
sen hast,  
soll diese Gnade dort auch dir  
erwiesen werden;  
und wenn du dich um eine Waise  
gesorgt hast,  
wird sie sich dort um deine Nöte  
kümmern.

If in this life the naked thou hast  
clothed,  
the same shall give thee shelter  
there,  
and sing the psalm:  
Alleluia.

Youth and the beauty of the body  
fade at the hour of death,  
and the tongue then burneth  
fiercely,  
and the parched throat is in-  
flamed.  
The beauty of the eyes is  
quenched then,  
the comeliness of the face all al-  
tered,  
the shapeliness of the neck de-  
stroyed;  
and the other parts have become  
numb,  
nor often say:  
Alleluia.

With ecstasy are we inflamed if  
we but hear  
that there is light eternal yonder;  
that there is Paradise,  
wherein every soul of Righteous  
Ones rejoiceth.  
Let us all, also, Enter into Christ,  
that all we may cry aloud thus  
unto God:  
Alleluia.

Wenn du in diesem Leben die  
Nackten in Kleider gehüllt hast,  
werden sie dir dort Obdach  
geben,  
und den Psalm singen:  
Halleluja.

Jugend und die Schönheit des  
Körpers  
schwinden in der Todesstunde  
dahin,  
und die Zunge brennt dann wie  
Feuer,  
und der trockene Rachen ist ent-  
zündet.  
Dann ist die Schönheit der Augen  
erloschen,  
die Wohlgestalt des Gesichts ganz  
verändert,  
die schöne Form des Halses zer-  
stört;  
und die anderen Teile sind erstarrt  
und sagen nicht länger:  
Halleluja.

Wir sind von Ekstase erfüllt, wenn  
wir nur hören,  
dass dort drüben ewiges Licht sein  
wird;  
dass dort das Paradies ist,  
wo jede Seele der Gerechten sich  
freut.  
Lass auch uns alle in Christus  
eingehen,  
dass wir so den Herrn anrufen:  
Halleluja.

## Rolf Schweizer: Psalm 150

Halleluja!

Lobet den Herrn in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!  
Lobet seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!  
Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!  
Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!  
Lobet ihn mit hellen Zimbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln!  
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Halleluja!

## Jack Halloran (Satz): Witness (1986)

Who'll be a witness for my  
Lord?  
Oh I'll be a witness for my Lord.

There was a man of the Phari-  
sees,  
His name was Nicodemus and  
he didn't believe.  
The same came to Christ by  
night,  
wanted to be taught out of hu-  
man sight.

Nicodemus was a man who  
desired to know  
how a man can be born when  
he is old.  
Christ told nicodemus as a  
friend,  
„Man, you must be born again“  
He said, „Marvel not,  
If you want to be wise,  
repent,  
believe and be baptized.“

Then you'll be a witness for my  
Lord.

Wer wird zeugen von dem Herrn?  
Oh, ich will zeugen von dem  
Herrn.

Es war ein Nikodemus von den  
Pharisäern,  
der glaubte nicht an die Wunder  
des Herrn.  
Er wollte so gerne zu Jesus gehen,  
aber mitten in der Nacht, keiner  
durfte es sehen.

Nikodemus wollte wissen, wie das  
gehen kann,  
neugeboren zu werden als er-  
wachsener Mann.  
Christus sagte Nikodemus freund-  
lich an:  
„Du musst wiedergeboren werden,  
Mann!“  
Er sprach, „Wundre dich nicht!  
Damit du das weißt,  
brauchst du Reue und Glaube und  
die Taufe im Geist!“

Dann wirst du zeugen von dem  
Herrn.

You'll be a witness for my Lord.  
My soul is a witness for my  
Lord.

You read about Samson, from  
his birth  
he was the strongest man that  
ever lived on earth.  
Way back yonder in the ancient  
times  
he killed ten thousand of the  
Philistines.

Then old Samson went a wan-  
dering about.  
Samson's strength was never  
found out.  
'Til his wife sat up on his knee.

She said, „Tell me where you  
strength lies, if you please“  
Well old Samson's wife, she  
talked so fair  
Samson said, „cut off a my hair  
-  
Cut it off!  
Shave my head just as clean as  
your hand,  
and my strength will come like  
a natural man.“

Samson was a witness for my  
Lord.  
There's another witness, for my  
Lord!  
My soul is a witness for my  
Lord!

Du wirst zeugen von dem Herrn.  
Mein Geist ist ein Zeuge für den  
Herrn!

Wir lesen von Samson: von Geburt  
an  
war er auf Erden der stärkste  
Mann.  
In den allerfrühesten Tagen  
hat er zehntausend Philister er-  
schlagen.

Dann zog Samson kreuz und quer  
durch das Land,  
doch sein Geheimnis wurde nie-  
mals bekannt.  
Seine Frau auf seinem Knie hat es  
endlich geschafft  
und gesagt: „Sag doch bitte, wo-  
her kommt deine Kraft?“  
So süß brachte Dalilah ihre Bitte  
dar,  
dass er zu ihr sagte: „Frau, scher  
mir das Haar! -  
Schneid es ab!  
Rasier mich so blank wie den Rü-  
cken deiner Hand,  
und ich bin nicht mehr stärker als  
ein ganz normaler Mann.“

Samson war ein Zeuge für den  
Herrn.  
Er ist noch ein Zeuge für den  
Herrn!  
Mein Geist ist ein Zeuge für den  
Herrn!

## Komponisten (in chronologischer Reihenfolge)

**Orlando di Lasso** (ca. 1532 bis 1594). Neben Giovanni Pierluigi Palestrina ist di Lasso die überragende Musikerpersönlichkeit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der gebürtige Wallone kam als Achtjähriger in ein Musikinternat, wegen seiner außergewöhnlich schönen Stimme wurde er mehrmals entführt, zuletzt 1544 vom Vizekönig von Sizilien. In seinem Gefolge zog di Lasso durch Frankreich und Italien, 1552 oder 1553 übernahm er die Stelle des Kapellmeisters an San Giovanni in Laterano in Rom und war damit der direkte Amtsvorgänger von Palestrina. Über England und Frankreich reiste er 1554 zurück in seine Heimat und ließ sich in Antwerpen nieder. Hier erschien 1555 und 1556 seine erste Sammlung von Madrigalen und Motetten, viele weitere Notendrucke folgten in großen Auflagen und machten di Lasso zum berühmtesten Musiker Europas. Er wurde gefeiert und verehrt als „göttlicher Orlando“ und „Fürst der Musiker“. 1557 trat er als Tenorsänger in die bayerische Hofkapelle Albrechts V. von Bayern ein, wo er ein höheres Anfangsgehalt bezog als der amtierende Kapellmeister. 1563 übernahm di Lasso dessen Stelle und behielt sie bis zu seinem Tod.

**Giovanni Gabrieli** (1557 bis 1612). Der Neffe des großen Musikers Andrea Gabrieli gilt als der Meister der venezianischen Mehrchörigkeit. Seine Ausbildung erhielt er von seinem Onkel, später, als Komponist Albrechts V. von Bayern, vom Kapellmeister des Herzogs, Orlando di Lasso. Von 1584 bis zu seinem Tod wirkte Gabrieli als Organist an San Marco in Venedig. Mit großen, vielstimmigen Besetzungen für mehrere Chöre und Instrumentalgruppen nutzte er die akustisch wie finanziell hervorragenden Möglichkeiten, die San Marco, das damalige Musikzentrum Europas, boten. Vor allem seine beiden gedruckten Sammlungen der „Symphoniae sacrae“ mit bis zu 19-stimmigen Werken spiegeln die enorme Prachtentfaltung des venezianischen Musiklebens. Hier findet sich u. a. auch das erste Instrumentalstück mit Angaben zur dynamischen Gestaltung. Viele Komponisten nördlich der Alpen reisten an, um bei ihm den neuen Kompositionsstil zu lernen, darunter auch Heinrich Schütz. So wurde Gabrieli auch für die deutsche Musik zu einem der stärksten Einflüsse des frühen 17. Jahrhunderts.

**Thomas Weelkes** (1576 bis 1623). Neben Thomas Morley und William Byrd gehörte Weelkes zu den führenden Vertretern der englischen Madrigalschule. Neben umfangreichen Madrigalsammlungen veröffentlichte

Weelkes eine ganze Reihe bedeutender geistlicher Werke. Nach kurzen Anstellungen als Komponist an verschiedenen englischen Adelshäusern arbeitete er zunächst am Winchester College und an der Chichester Cathedral, schließlich als Organist und Chordirektor an der Kathedrale zu Oxford. Er nannte sich „Gentleman of the Chapel Royal“, obwohl er am Hof Elisabeths I. zwar geschätzt, aber kein reguläres Mitglied der königlichen Kapelle war. Dass er keine bedeutende Karriere machte, liegt nicht an mangelnden Qualitäten als Komponist, sondern an seiner Unzuverlässigkeit im Amt. Als Trunkenbold und Gotteslästerer wurde er 1617 aus dem Kirchendienst entlassen. Thomas Weelkes folgte musikalisch seinem Zeitgenossen Thomas Morley, seine Strukturen sind aber häufig deutlich komplexer – durch unterschiedliche Metren im selben Stück, reiche Motiv-Variationen, gewagte Chromatik und einen für seine Zeit ungewöhnlich aufwändigen und dichten Kontrapunkt.

**Heinrich Schütz** (1585 bis 1672). Der Europäer Schütz gilt als der wichtigste protestantische Komponist im Deutschland des 17. Jahrhunderts. Er verbindet in seinem Werk die Neuerungen des italienischen Frühbarock mit den Traditionen protestantischer Kirchenmusik.

Schütz war außergewöhnlich umfassend gebildet. Ein Stipendium ermöglichte ihm ein mehrjähriges Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig. Von 1617 bis zu seinem Tod war Schütz kurfürstlich-sächsischer Hofkapellmeister in Dresden, unterbrochen von Aufenthalten in Venedig und als königlich-dänischer Hofkapellmeister in Kopenhagen. 1619 veröffentlichte er sein Hauptwerk, die „Psalmen Davids“, eine Sammlung mit 26 mehrhörigen Konzerten. Die großen Besetzungen zeugen vom italienischen Einfluss sowie der Prachtentfaltung der Hofkapelle, bevor der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) Dresden erreichte.

Mit dem Siegeszug der Oper geriet Schütz für mehr als 150 Jahre in Vergessenheit. Heute kann er als der erste deutsche Musiker von internationalem Rang bezeichnet werden.

**Johann Hermann Schein** (1586 bis 1630). Neben Scheidt und Schütz zählt Schein zu den so genannten drei großen S., den drei bedeutenden protestantischen Komponisten, die ungefähr hundert Jahre vor Bach lebten. Schein studierte „Freie Künste“ und Jura in Leipzig. Nach Anstellungen als Erzieher und Hausmusikdirektor auf Schloss Weißenfels und Hofkapellmeister des Herzogs Johann Ernst in Weimar kehrte er 1616 als Thomaskantor nach Leipzig zurück. In diesem Amt, das er bis zu seinem Tod behielt, musste er sich künstlerisch mit den Bedingun-

gen des Dreißigjährigen Krieges arrangieren, die Not zwang ihn zu kleinen Formen und flexiblen Besetzungen. Der Schwerpunkt seiner kompositorischen Arbeit lag auf der geistlichen und weltlichen Vokalmusik. Als einer der ersten Deutschen adaptierte er die neue italienische Madrigal-Manier, die sich vor allem durch ihre ausdrucksvolle Identifikation von Sprache und Musik auszeichnet. Im Gegensatz zu Schütz hat Schein seine sächsische Heimat jedoch nie verlassen.

**Gottfried August Homilius** (1714 bis 1785). Vor genau 300 Jahren wurde Homilius geboren. Zu Lebzeiten galt er als der größte deutsche Kirchenmusiker nach Bach, bis ins 19. Jahrhundert war sein Werk in ganz Europa beliebt, danach geriet er in Vergessenheit. Heute zählen von seinen zahlreichen Oratorien, Kantaten, Motetten und Orgelwerken kaum mehr als einige wenige Motetten zum Standardrepertoire evangelischer Kantoreien.

Homilius studierte wie Schütz und Schein zunächst Jura. Nach einigen kleineren Anstellungen wurde er 1742 Organist an der neu erbauten Dresdner Frauenkirche mit der berühmten Silbermann-Orgel, 1755 Kantor der Kreuzkirche und Musikdirektor der drei lutherischen Hauptkirchen. Damit bekleidete er eines der einflussreichsten Ämter im Musikleben Sachsens. Stilistisch ist er der Empfindsamkeit zuzurechnen, der Phase zwischen Spätbarock und Vorklassik, die geprägt ist von einfachen Harmonien, Natürlichkeit und unmittelbarem Gefühlsausdruck.

**Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809 bis 1847) wurde als Sohn eines Berliner Bankiers und Enkel des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn in Hamburg geboren. Er galt als Wunderkind und musizierte intensiv mit seiner ebenfalls hochbegabten Schwester Fanny. Für die Aufführungen seiner Werke stand ihm der elterliche Konzertsaal zur Verfügung, wo er Hegel, Heine, Goethe, von Humboldt und andere Persönlichkeiten kennenlernte. Neben seinem reichen Schaffen entwickelte er das Leipziger Gewandhausorchester zu einem der besten Klangkörper Europas und lehrte am von ihm mitbegründeten Leipziger Konservatorium. Er war zudem der Erste, der seit dem Tod Johann Sebastian Bachs dessen Matthäus-Passion wieder aufführte – ein Ereignis, das die erste Bach-Renaissance auslöste. Mit seinen vielfältigen Begabungen entsprach Mendelssohn dem Idealbild des romantischen Künstlers und wurde als Lichtgestalt international gefeiert und verehrt. Wenige Monate nach dem Tod seiner Schwester erlag er selbst mit nur 38 Jahren einem Schlaganfall.

**Frank Martin** (1890 bis 1974) wurde in Genf geboren und studierte zuerst Mathematik und Physik. Obwohl er sein Leben der Musik widmete, blieb er außer der Unterweisung durch seinen Musiklehrer Joseph Lauber im wesentlichen Autodidakt. Erst spät fand er seinen Personalstil, eine Kombination von Schönbergs Zwölftonprinzip mit einer viel durchsichtigeren Satzart, die den Rahmen der Tonalität nicht verlässt. Zeitweise war er Leiter der Genfer Kammermusik-Sozietät und Vorsitzender des Schweizer Musikerverbandes. Er schrieb Werke in allen bedeutenden Genres, von der Kammermusik bis zur großen Oper. Bekannt ist er heute vor allem für seine geistlichen Oratorien und Orchesterlieder.

**Günter Bialas** (1907 bis 1995) wurde in Oberschlesien geboren und lebte nach dem Krieg in Nordrhein-Westfalen und Bayern. Ausgebildet als Germanist, Historiker und Musiker, lernte er unter anderem bei Fritz Lubrich und Max Trapp. Er selbst wirkte als Lehrer und Professor in Breslau, Detmold und München. Als Komponist gehörte er nie einer bestimmten Schule an, sondern wahrte seine Unabhängigkeit bei geistiger Offenheit für Musik völlig verschiedener Strömungen. Während Kollegen wie etwa Hans Werner Henze oder Siegfried Palm beim Publikum mehr Aufmerksamkeit als Komponisten hervorriefen, hatte Bialas den größeren Einfluss auf die nachfolgenden jungen Komponisten; so unterschiedliche Musiker wie Manfred Kluge, Wilfried Hiller, Michael Denhoff oder Wolfgang Zoubek zählten zu seinen Schülern. Nach den starren Dogmen der Neuen Musik der 1960er Jahre wurde Bialas so zum vielleicht wichtigsten Geburtshelfer der übernächsten, postmodernen Komponistengeneration. Diese Verdienste brachten ihm zahlreiche Ehrungen ein, etwa 1968 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

**John Cage** (1912 bis 1992). Der Amerikaner Cage erneuerte die Musik des 20. Jahrhunderts so radikal wie kein anderer. Als Sohn des Erfinders John Milton Cage wuchs er in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. Er studierte Literatur, Architektur und Musik, u. a. in Paris, beschäftigte sich mit Malerei, Film und Tanz. Von 1935 bis 1937 erhielt er in Los Angeles Privatunterricht bei Arnold Schönberg und lernte dessen Zwölftontechnik kennen. 1940 erregte er Aufsehen mit seinem präparierten Klavier, außerdem setzte er Alltagsgegenstände und elektronische Geräte wie Radio oder Plattenspieler zur Klangerzeugung ein und experimentierte mit Geräuschen. Aus dem Studium der indischen Philosophie und des Zen-Buddhismus 1946/47 leitete er das Prinzip des Zufalls ab. So nutzte er das Orakel des I-Ging und andere Zufallstechniken für seine

Kompositionen, um die Musik vom Subjekt des Komponisten zu befreien und den Zuhörer einzuladen, sich am musikalischen Augenblick zu erfreuen. Ein weiteres Schlüsselement in Cages Schaffen ist die Stille. Cage definiert Stille als die Gesamtheit der vom Komponisten nicht beabsichtigten Töne. Mit Stille schafft der Komponist also den Rahmen, in dem der Zuhörer seine Aufmerksamkeit auf die existierenden Geräusche, den Klang des umgebenden Raums, „das Tönen der Welt“ lenken kann.

Das Stück 4'33'' gilt als Schlüsselwerk der Neuen Musik. Es bedeutete Cages Durchbruch als Revolutionär und ist bis heute seine berühmteste Komposition. Es wurde am 29. August 1953 in Woodstock im Bundesstaat New York von dem Pianisten David Tudor uraufgeführt. Die Partitur besteht aus drei Sätzen, die jeweils mit „tacet“ – Schweigen – überschrieben sind, die Länge und die Besetzung stellt Cage frei. David Tudor erwürfelte vor der Aufführung die Dauer der Sätze, die Summe ergab 4 Minuten und 33 Sekunden.

**Jack Halloran** (geb. 1916) wurde in Iowa geboren und in Sioux City und Chicago ausgebildet. Als Komponist und Chorleiter verbrachte er eine lange, erfolgreiche Karriere in der Schallplatten-, Film- und Fernsehindustrie der USA; zeitweise war er auch Vorsitzender der American Federation of Television and Radio Artists. Er wirkte sowohl mit eigenen Ensembles wie dem 'Jack Halloran Quartet' und den 'Jack Halloran Singers' als auch als Dirigent und Arrangeur in großen Hollywood-Produktionen. Dabei arbeitete er regelmäßig mit Größen der Branche wie Ray Charles, Frank Sinatra, Dean Martin oder Bing Crosby zusammen. Heute ist er vor allem für seine Arrangements von amerikanischen Klassikern bekannt wie 'Camptown Races' oder 'America the Beautiful'. „Who'll be a witness“ gehört ebenfalls in dieses Genre; der Text geht auf ein Spiritual aus dem frühen 20. Jahrhundert zurück und erzählt von verschiedenen biblischen Figuren, die von der Macht Gottes Zeugnis ablegten.

**Rolf Schweizer** (geb. 1936) wurde in Emmendingen in Baden-Württemberg geboren und studierte evangelische Kirchenmusik in Heidelberg u. a. bei Wolfgang Fortner und Heinz Werner Zimmermann. Von 1954 an war er Kantor an der Johanniskirche in Mannheim; im Rahmen der „erneuerten evangelischen Kirchenmusik“ gründete er dort zahlreiche Ensembles und wurde schnell überregional als Chor-, Bläser- und Orchesterdirigent bekannt. Als Kirchenmusikdirektor und mittelbadischer

Landeskantor wurde er zu einem der führenden deutschen Kirchenmusiker; 1984 wurde er Ehrenprofessor des Landes Baden-Württemberg und 1998 Ehrenbürger der Stadt Pforzheim. Maßgeblich beteiligt war Schweizer am Genre des „Neuen Geistlichen Liedes“, auch als Mitglied des Texter- und Komponistenkollektivs 'TAKT'. Heute enthält fast jedes christliche Gesangbuch Beiträge von ihm, etwa die bekannten „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ oder „Einer trage des andren Last“. Auch sein breites instrumentales Werk ist charakterisiert durch den Bezug zum Bibeltext oder zu Psalmen und Chorälen (z.B. 'Sonata Corale' für Violine und Violoncello).

**Morten Lauridsen** (geb. 1943) wurde als Kind dänischer Einwanderer im Staat Washington geboren und in Kalifornien ausgebildet. Sein Werk besteht vornehmlich aus Vokalmusik und verwendet oft klassische kirchenlateinische Texte, aber auch Lyrik aller Epochen und Länder. Seine musikalischen Einflüsse reichen vom Gregorianischen Gesang über die Renaissance bis zum modernen atonalen Stil. Seit etwa 1995 hatte Lauridsen außergewöhnlichen Erfolg bei Kritik und Publikum; er blickt auf über 200 CD-Veröffentlichungen (von denen fünf für den Grammy nominiert wurden) und zahllose Preise und Ehrentitel zurück; 2007 verlieh ihm Präsident Bush die 'National Medal of Arts', die höchste Ehreung für US-amerikanische Künstler, in Anerkennung der „Schönheit, Kraft und geistigen Tiefe“ seiner Chorwerke. Nach Verkaufszahlen und Programmen ist er derzeit der meistaufgeführte Chorkomponist des Landes. Seit 1967 lehrt Lauridsen ununterbrochen Komposition an der Thornton School of Music der University of Southern California; sein Privatleben verbringt er auf der winzigen Insel Waldron im Golf von Georgia.

**John Tavener** (geb. 1944) hörte als Zehnjähriger Igor Strawinskys „Canticum Sacrum“ und beschloss daraufhin, Komponist zu werden. Er studierte an der Highgate School und der Royal Academy of Music in London. 1977 trat er in die russisch-orthodoxe Kirche ein. Deren byzantinischer Kirchengesang inspiriert ihn ebenso wie die Komponisten Strawinsky, Olivier Messiaen, John Cage und J. B. Bach sowie die anglikanische Hymnik. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Spiritualität, die „Intelligenz des Herzens“, die er der intellektuellen Strenge von Pierre Boulez oder György Ligeti entgegenstellt. Kritiker werfen ihm „mystizistische Gefühligkeit“ und Eklektizismus vor, was seiner Beliebtheit beim Publikum jedoch keinen Abbruch tut.

## Hans-Jürgen Wulf

Hans-Jürgen Wulf (geb. 1964) erhielt seine musikalische Grundausbildung an der schleswig-holsteinischen Westküste. Nach dem Abitur studierte er zunächst Theologie, von 1985 bis 1991 dann Kirchenmusik an den Hochschulen in Herford und Frankfurt/M. In dieser Zeit war er außerdem Kantorei-Assistent an St. Marien / Stift Berg zu Herford sowie von 1989 bis 1992 nebenamtlicher Kirchenmusiker in Frankfurt/M.



Als hauptamtlicher Kantor und Organist arbeitete Hans-Jürgen Wulf von 1992 bis 2008 an der Kirche am Markt in Hamburg-Niendorf. Hier baute er ein breit angelegtes Chorleben auf. 1999 wurde er von der Nordelbischen Kirche zum Orgelsachverständigen berufen, 2002 zum Kirchenkreisbeauftragten für Kirchenmusik. Seit 2003 ist er für die „Nacht der Chöre“ in der Hamburger Hauptkirche St. Petri verantwortlich. Konzertreisen als Organist und Chorleiter unternahm er u. a. nach England, Italien, Luxemburg und ins Baltikum.

Seit dem Sommer 2008 bekleidet Hans-Jürgen Wulf in der Nordkirche das Amt eines Landeskirchenmusikdirektors (LKMD). Damit ist er zuständig für etwa 200 Kantoren und Hunderte von Chören zwischen Flensburg und Hamburg.

Seit 2009 leitet er die Compagnia Vocale Hamburg.

## Die Compagnia Vocale Hamburg

Unser Ensemble besteht seit August 1998 in nahezu konstanter Besetzung aus 26 Sängerinnen und Sängern. Unser Hauptinteresse gilt der geistlichen A-cappella-Musik von der Renaissance bis zur Gegenwart. Je nach Programm erweitern wir das Repertoire gern um weltliche Stücke. Außerdem reizen uns wechselnde Besetzungen und Aufstellungen – vierstimmig, achtstimmig, doppelchörig oder auch mal gemischt.



Pro Jahr erarbeiten wir mehrere Programme: für Chorreisen, Konzerte und unsere regelmäßigen Gottesdienst-Teilnahmen in der Christianskirche in Hamburg Ottensen. Auf unseren Tournéeen sind wir inzwischen in ganz Deutschland, in Luxemburg, in der Schweiz und in Dänemark aufgetreten.

Der Kammerchor Compagnia Vocale Hamburg wurde von KMD Christoph Joram, ehemaliger Kantor und Organist an der Kreuzkirche in Hamburg Ottensen, gegründet. Seit Juni 2009 leitet LKMD Hans-Jürgen Wulf unseren Chor. Wir sind ein eingetragener Verein und proben in der Gemeinde der Christianskirche in Hamburg Ottensen.